№ 4584. Montag, 9. December. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Oberbergrath Lindig zu Berlin zum Geheimen Bergrath und vortragenden Rath im Ministerium für Handel ꝛc. zu ernennen; sowie dem zur Zeit commissarisch bei dem Ministerium für Handel ꝛc. beschäftigten Oberbergrath Credner und dem ehemaligen Oberbergrath Lorsbach zu Essen den Charakter als Geheimer Bergrath zu verleihen; den technischen Hilfsarbeitern bei der Bauabtheilung des Ministeriums für Handel ꝛc., Bauinspectoren Gärtner und Sonntag zu Berlin, den Charakter als Baurath und dem Factor Schulz zu Glashütte bei Baruth den Charakter als Commissionsrath zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 9. Dec. [Abgeordnetenhaus.] Präsident v. Forckenbeck theilt ein Schreiben der dänischen Abgg. Kryger und Ahlemann mit, wonach dieselben den vorbehaltlosen Eid auf die Verfassung zu leisten sich weigern. Der Präsident erklärt, daß nunmehr der Beschluß des Hauses bezüglich der Anordnung einer Neuwahl in Nordschleswig in Kraft trete.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 8. Dec. Die „Patrie" schreibt: Prinz Napoleon wird sich nach Monza begeben, um eine Zusammenkunft mit Victor Emanuel zu haben.

Florenz, 8. Dec. Das vom „Etendard" gebrachte Gerücht, daß Garibaldi Caprera verlassen habe, um einen Angriff gegen das römische Gebiet zu leiten, ist vollständig unbegründet. — Der Verkauf der geistlichen Güter hat vom 15. August bis zum 6. Dec. 30,802,998 Frcs. eingebracht, mithin einen Ueberschuß von 8,425,220 Frcs. über die officielle Taxe ergeben. (T. B. f. N.)

Florenz, 8. Dec. Gutem Vernehmen nach ist von dem Gesandten Ritter Nigra eine Depesche eingegangen, welche bezüglich der letzten Rede Rouhers versichern zu können glaubt, daß die Aeußerung des Staatsministers — Italien solle sich Roms nicht bemächtigen — nur dahin zu verstehen sei, daß Frankreich eine gewaltsame Erwerbung Roms Seitens Italiens nicht gestatten werde. Die Depesche Nigras wird, wie man hört, den Kammern mitgetheilt werden.

New-York, 7. Dec., Abends. Das Abgeordnetenhaus des Congresses hat die Resolution, welche die Versetzung des Präsidenten Johnson in den Anklagestand bezweckt, mit 108 gegen 57 Stimmen verworfen. Ein Gesetzentwurf ist vom Hause angenommen worden, welcher die Vollmacht des Finanzministers Mac Culloch, den Umlauf des Papiergeldes zu beschränken, aufhebt.

London, 8. Dec. Abwechselnd Schnee und Regenwetter. — Sämmtliche fällige Posten vom Continent sind eingetroffen.

Das neueste Programm der Fortschrittspartei.

Die Generalversammlung der deutschen Fortschrittspartei in Berlin hat in diesen Tagen eine umfassende Resolution erlassen, die wir wohl als eine Erweiterung und Vervollständigung ihres Programms bezeichnen können. Wir haben dieselbe unsern Lesern bereits gestern vollständig mitgetheilt und es ist daher nicht nöthig, ihren Inhalt hier zu wiederholen. Was den Inhalt dieser Resolutionen anbetrifft, so kann man im Wesentlichen wenig einwenden. In der That haben wir auch nur einen theilweisen Widerspruch, und den auch nur gegen zwei Punkte zu erheben.

So richtig es ist, daß die Reform der Norddeutschen Bundesverfassung in einem nothwendigen Zusammenhange mit der Ausdehnung des Bundes über das gesammte nichtösterreichische Deutschland steht, so ist es doch nur wünschenswerth, aber keineswegs unbedingt nothwendig, daß die erstere in jedem Falle der letztern der Zeit nach vorangehen müsse. Es wird nur eine leichtere Arbeit sein, eine vervollkommnete Verfassung auch über Süddeutschland auszudehnen, als eine in vielen Beziehungen noch mangelhafte. Aber gethan kann die Arbeit doch werden, eben so wie das noch im Verfassungskampfe liegende Preußen im vorigen Jahre dennoch seine eigene Vergrößerung vollzog und die übrigen Norddeutschen Staaten nöthigte, sich zum Eintritt in den beabsichtigten Norddeutschen Bund zu verpflichten. Aber eben so wie man gleich darauf den Streit im eigenen Lande beilegen und der Freiheit eine Reihe von Concessionen machen mußte, um dem Werke der Waffen und der Diplomatie eine dauerversprechende Gestalt zu geben: gerade eben so würde man durch die Macht der Verhältnisse sich zu neuen und noch bedeutenderen Concessionen genöthigt sehen, wenn man auch ohne vorangegangene Reform des gegenwärtigen Bundes die süddeutschen Staaten zum Eintritt in denselben veranlaßt hätte.

Eine zweite Behauptung, der wir nur bedingungsweise beitreten können, ist die, daß der allen Völkern gewährte verfassungsmäßige Einfluß auf die Leitung der Staatsangelegenheiten an sich eine Garantie für die Erhaltung und Sicherung des Friedens sei. Nicht die verfassungsmäßige Freiheit an sich selbst (das bezeugt die Geschichte), sondern nur die Bildung und Gesittung der Völker ist es, welche sie lehrt, das Recht und die Freiheit ihrer Nachbarn eben so zu ehren, wie die eigene.

Dem übrigen Inhalt der Resolution, wie schon bemerkt, stimmen wir vollkommen bei. Aber es sind alle seine Sätze von allen Organen der gesammten liberalen und ein Theil derselben sogar der conservativen Partei so oft ausgesprochen worden, daß es schwer zu begreifen ist, aus welchem Grunde die Berliner Generalversammlung ihnen den Stempel eines besonderen Programms gerade der Fortschrittspartei aufdrückt. Es wäre statt dessen eine weniger überflüssige, es wäre eine sehr dankenswerthe Bemühung gewesen, wenn die Versammlung sich lieber mit der Auffindung der Mittel beschäftigt hätte, durch welche ihre gewiß sehr löblichen Absichten auch zu eben so löblichen wirkungsreichen Thaten werden könnten. Die Ziele, welche die Fortschrittspartei als die ihrigen proclamirt, sind allen liberalen Parteien gemeinsame: es kommt aber eben jetzt auf die Wege an, die zu diesen Zielen hinführen können. Mit dem alleinigen Aussprechen von Principien und mit bloß ablehnenden Voten in der Volksvertretung kommt man nicht vorwärts, zumal bei einer Bevölkerung, die, wie bei uns in den altpreußischen Provinzen, überwiegend conservativ denkt und wählt. Es ist richtig: auch ein ganzer und voller Mann hat nicht nöthig, über die allgemeinen Grundsätze hinaus auch die Kunst ihrer Verwirklichung zu verstehen; aber er sollte sich das dann auch selbst sagen und nicht den Männern, die in den Zeiten, wie die jetzigen, im Wesentlichen erreichen, was überhaupt zu erreichen ist, und deren Verdienst es ist, daß sie verhindern, daß die Reaction das Ruder vollständig in die Hände bekommt, den unweisen Vorwurf machen, daß auf ihren Wegen auch die letzten Schritte nicht zum Ziele führen können, weil es nicht schon die ersten thun. Er soll nicht jenem Dilettanten gleichen, der dem Maler nach dem ersten Pinselstriche zurief: „Das sind ja Kleckse, du Stümper, aber kein Bild!"

Landtagsverhandlungen.

12. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 7. December.

Die Vorberathung des Etats wird fortgesetzt. Bei Berathung des Etats für das Abgeordnetenhaus macht der Abg. Becker auf die schlechte Lage der Journalistentribüne aufmerksam. Es sei sehr schwer, den Verhandlungen von dort genau zu folgen. Die Abgg. Graf Schwerin, v. Hennig und Becker empfehlen, die Journalistentribüne dahin zu verlegen, wo die Herrenhausloge ist. Abg. v. Hennig hebt hervor, daß die Herrenhausloge hier viel größer sei, wie die Abgeordnetenhausloge im Herrenhause; er sehe nicht ein, warum das Abgeordnetenhaus eine größere Gastlichkeit üben solle, als das Herrenhaus. — Abg. v. Vincke: Auf die Kleinheit unserer Loge im Herrenhause kommt es nicht an, daraus würde nur folgen, daß das Herrenhaus mehr von uns lernen kann, als wir von ihm. (Heiterkeit.) — Abg. Heise wünscht nicht eine Verlegung der Herrenhausloge. Eine schlechte Lage derselben wäre noch viel bedauerlicher, als schlechte Plätze für die Journalisten. (Widerspruch und Gelächter.) — Abg. Graf Schwerin weist dagegen darauf hin, daß die Journalisten zur Fixirung der Verhandlungen unbedingt gute Plätze brauchten. Dem Herrenhause würde durch die Verlegung kein Unrecht geschehen. (Ein besonderer Antrag ist nicht gestellt, also findet auch keine Abstimmung statt.) — Bei dem Etat für das Staatsministerium wird zunächst der bereits mitgetheilte Antrag des Abg. Karsten in Betreff der schleswig-holsteinischen Archive mit allen gegen die Stimmen der beiden Dänen angenommen. Abg. Karsten weist darauf hin, daß bis jetzt nur die auf die laufenden Geschäfte bezüglichen Actenstücke von Dänemark herausgegeben sind. Seit 1814 hat Dänemark die Verpflichtung, die auf die norwegische Geschichte bezüglichen Documente an Norwegen herauszugeben, aber es habe bis heute nicht ein einziges gegeben. Man müsse also darauf dringen. Bei dieser Gelegenheit erklärt der Reg.-Commissar Geh. Rath Duncker auf eine Anfrage des Abg. Kantak, daß für die Provinz Posen demnächst ein Archiv errichtet werden solle. Es handle sich nicht allein um Documente, die für Polen wichtig seien, sondern auch für die Preußen, die seit 600 Jahren Anrechte auf diesen Boden haben. — Bei dem Etat für die General-Ordens-Commission fragt Abg. Lauenstein, wie es zugehe, daß in dem Etat pro 1868 nur 24,000 Thlr. für Orden angesetzt seien, während in den Jahren 1864 bis 1866 durchschnittlich 58,000 Thlr. ausgegeben seien.

Reg.-Commissar Geh. Rath Wagener erklärt, daß die Kriegsjahre dabei in Betracht kämen. Jede Landesvertretung könne sich nur freuen, wenn sich eine Veranlassung biete, Ehrenzeichen in so großer Zahl zu vertheilen. Redner motivirt alsdann die Vermehrung der Beamten (3 Stellen) für den Bureaudienst der Commission. Abg. Virchow kann nicht zugeben, daß 3 neue Stellen nöthig seien, wenn eine Verminderung der Geschäfte zu erwarten sei. Für das nächste Decennium werde doch wohl eine Sättigung des Ordensbedürfnisses eingetreten sein. (Heiterkeit.) Reg.-Comm. Wagener: Die Thätigkeit, die der Commission im vor. Jahre zugefallen, ist eine dauernde; für die im vor. Jahre vertheilten Denkmünzen sind 560,000 Certificate auszufertigen. Ob durch eine Saturation des Ordens-Bedürfnisses die Geschäfte sich künftig vermindern werden, wage ich kaum zu behaupten. Außerdem sei die Vergrößerung des Staatsgebietes in Erwägung zu ziehen. Die Besoldung für die 3 neuen Stellen wird bewilligt. — Bei dem Etat für das Geh. Civilcabinet wird auf den Antrag des Abg. Lesse die Bewilligung der Besoldung für einen Geh. Cabinetsrath ausgesetzt. Zur Motivirung zweier neuer Registratorstellen à 1200 Thlr. bemerkt der Abg. Lauenstein, daß die Gnadengesuche an den König so zugenommen hätten, daß man das Civilcabinet fast als eine Gnadeninstanz bezeichnen könne. Der Finanzminister: Mit der Vergrößerung des Staatsgebietes hat sich der Umfang der Geschäfte des Civilcabinets nicht blos durch die Vermehrung der Gnadengesuche, sondern auch der Petitionen, namentlich aus den neuen Provinzen, so erweitert, daß die Creirung der beiden Registratorstellen gerechtfertigt wird. Das Haus spricht die Genehmigung aus und nimmt die Etats der Oberrechnungskammer und des Disciplinarhofes ohne Debatte an.

Der Antrag der Geschäftsordnungs-Comm. welcher die vorbehaltlose Eidesleistung der beiden dänischen Abgeordneten verlangt, wurde mit allen gegen 3 Stimmen (Kryger, Ahlemann und Ellisen) angenommen. Der Ref. führt einen Präcedenzfall aus dem Jahre 1850 an, wo Polen den Eid zu leisten sich weigerten und in Folge dessen ihr Mandat niederlegen mußten. Nur der Abg. Ellisen vertheidigt das Verfahren der beiden dänischen Abgg., da sie in dem Prager Frieden völkerrechtliche Garantie dafür zu haben glauben, daß ihnen die Entscheidung über ihre Staatsangehörigkeit selbst überlassen bleibt. Abg. Twesten ist dagegen der Ansicht, daß der Prager Frieden, der nur zwischen Oesterreich und Preußen geschlossen, nur Oesterreich und Niemand anders das Recht gebe, die Abstimmung in Nordschleswig zu verlangen. Außerdem solle die Abtretung an Dänemark auch nur erfolgen, falls die überwiegende Majorität der Bevölkerung es verlange. Bei Anerkennung der schwierigen Lage, in welcher sich die beiden Abgg. befinden, müsse man doch darauf bestehen, daß sie, wenn sie an der Gesetzgebung theilnehmen wollten, den zur Legitimation vorgeschriebenen Verfassungseid leisteten. Abg. Meyer (Tondern) bestreitet es ganz entschieden, daß Nordschleswig, in dessen nördl. Theile er gewählt sei, dänisch werden wolle. Selbst Dänen hätten ihm die Stimme gegeben. In Hadersleben, der nördlichsten Stadt Schleswigs, seien unter 33 Wahlmännern 20 deutsche und 13 dänische gewesen.

Es folgt die Berathung über die Stempelsteuer von Kalendern. Die Commission hat den betr. Gesetzentwurf der Regierung dahin amendirt, daß von Kalendern in Quart, Octav und Duodez 2 Sgr. und von Kalendern in kleinern Formaten und in Tafelformat nur 1 Sgr. gezahlt werden soll. Der Unterschied zwischen ausländischen und inländischen Kalendern fällt fort. Ref. Abg. Duncker: Bis 1822 war die Fabrikation von Kalendern Staatsmonopol. Bei der Aufhebung derselben wurde die Steuer als Ersatz eingeführt, und zwar für Luxuskalender 5 Sgr., für Volkskalender 3 resp. 2 Sgr., für ausländische Kalender dagegen das Doppelte dieser Sätze. Der Ertrag der Kalendersteuer war in den letzten 3 Jahren für inländische 80,000 Thlr., für ausländische 360 Thlr. Die Commission wünschte die Herabsetzung dieser Steuer für alle Kalender auf 1 Sgr., da diese Steuer nicht bloß die Verleger belästige und die Production von Kalendern hemme, sondern eine Vertheuerung der volksthümlichen Literatur hervorrufe, — indeß die Regierung erklärte, daß sie im finanziellen Interesse auf eine gleichmäßige Reduction auf 1 Sgr. nicht eingehen könne. — Abg. Engel nimmt den Antrag auf Herabsetzung der Steuer auf 1 Sgr. auf und motivirt denselben in eingehendem mit statistischem Material ausgestatteten Vortrage. Das Haus ist jedoch sehr unaufmerksam, nur eine Gruppe von ca. 40 Abgeordneten umsteht den Redner und beweist durch abwechselnden Beifall und Heiterkeit, daß derselbe ganz interessante Mittheilungen machen muß. Bis zur Journalistentribüne dringt nichts davon. (Der Präsident beklagt sich über die Unruhe des Hauses.)

Abg. v. Patow findet die Mittheilungen des Abg Engel zwar interessant, aber sie stehen mit der vorliegenden Frage in keinem Zusammenhang. Redner wünscht eine baldige Reform der ganzen Stempelgesetzgebung und bei dieser Gelegenheit auch die Abschaffung oder wenigstens gleichmäßige Herabsetzung des Kalenderstempels; aber er sei gegen die sofortige Herabsetzung wegen des großen Einnahmeausfalles. Man könne nur dann eine Verringerung der Einnahmen herbeiführen, wenn trotzdem das Gleichgewicht im Etat aufrechterhalten bleibt. — Der Abg. Engel empfiehlt nochmals seinen Antrag, die Kalendersteuer könne nur eine Analogie finden in einer Uhrsteuer, da es in beiden Fällen Besteuerung von Zeitmessern wäre. (Heiterkeit.) Bei der Abstimmung wird das Amendement Engel mit 171 gegen 167 Stimmen abgelehnt. (Dafür stimmten die Liberalen, mit einzelnen Ausnahmen, u. A. Roepell, dagegen die Conservativen und Altliberalen. Unter lautem Murren der Rechten wird namentliche Abstimmung beantragt und das Amendement Engel mit 173 gegen 168 Stimmen noch einmal abgelehnt, dagegen die Commissionsvorlage angenommen. Nach mehreren Wahlprüfungen vertagt sich das Haus mit Rücksicht darauf, daß die Luft im Hause + 22 R. ist, bis Montag.

✻ **Berlin**, 8. Dec. [Gerüchte. Conferenz.] Es ist natürlich, daß nach dem glücklicherweise endlich erfolgten Rücktritt des Grafen zur Lippe das Gerücht jetzt sich wieder mit andern Ministerveränderungen beschäftigt. Indeß ist darauf wenig Gewicht zu legen. Man weiß seit längerer Zeit, daß Graf Eulenburg sein gegenwärtiges Amt, dessen Mühen noch immer sehr schwer auf ihm zu lasten scheinen, mit einem Gesandtschaftsposten vertauschen möchte, indeß ist in diesem Augenblick sein Rücktritt nicht in Frage gewesen. Dagegen ist es nicht unwahrscheinlich, daß Hr. v. Roon sich zurückzieht, und zwar wirklich aus Gesundheitsrücksichten. An der hier cursirenden Mittheilung, daß das Nervensystem des Hrn. v. Roon so zerrüttet sein soll, daß z. B. der bloße Anblick von Geschriebenem ihm peinlich wird, ist gewiß sehr viel übertrieben; aber richtig ist es, daß Hr. v. Roon in Folge der anstrengenden Thätigkeit der letzten Jahre einer größeren Ruhe bedarf, und man glaubt, daß die Führung eines Armeecorps Hrn. v. Roon weniger Anstrengung machen würde, als diejenige des Kriegs-Ministeriums. Man bezeichnet den Generallieutenant von Podbielski als Nachfolger des Hrn. v. Roon und ist der Meinung, daß seine Ernennung über kurz oder lang erfolgen werde. — Die Conferenz läuft wie eine Seeschlange Tag ein, Tag aus durch die Zeitungen — aber es wird nichts daraus. Die letzten Erklärungen der franz. Minister haben die Situation nur noch schwieriger gemacht. Trotz der Belobigungen, welche der große Moniteur Menabrea spendet, ist zwischen Paris und Florenz doch noch Vieles nicht in Ordnung.

†† **Berlin**, 8. Dec. [Gehaltserhöhungen.] Aus der gestrigen Debatte des Abgeordnetenhauses ist zu bemerken, daß auf den Antrag mehrerer Abgg. der linken Seite die Beschlußnahme über die Gehaltserhöhung der Minister und sonstiger hoher Staatsbeamter ausgesetzt worden ist. Es berührt die Abgg. nicht angenehm, daß in dem diesjährigen Etat nur die höchsten Staatsbeamten mit etatsmäßigen Gehaltszulagen bedacht worden sind. Die Gehälter der Subalternbeamten sind etatsmäßig wieder nicht erhöht. Es sind indessen 600,000 Thlr. im Ganzen zu Besoldungsverbesserungen

für Subalternbeamte ausgesetzt. In der gestrigen Sitzung wurde nun die specielle Nachweisung über Vertheilung dieser Summe verlangt. Erst wenn diese eingegangen und zu übersehen, ob dadurch der dringendsten Noth der Subalternbeamten abgeholfen wird, soll über die Gehaltserhöhungen der Minister ꝛc. befunden werden.

△ **Berlin**, 7. Dec. [Die gestrige General-Versammlung des Wahlvereins] der deutschen Fortschrittspartei war sehr zahlreich besucht, der große Saal des Handwerkervereins vermochte die Erschienenen kaum zu fassen. Dr. Löwe-Calbe erstattete den Rechenschaftsbericht, nach welchem der Verein ca. 30 0 Mitglieder zählt, die Hauptsache sei die Beschaffung bedeutenderer Mittel. Die vom Assessor a. D. Eugen Richter beantragten Statutenänderungen, welche namentlich auf Einsetzung eines besoldeten Hauptgeschäftsführers hinausliefen, wurden in Folge des Einspruchs auswärtiger Mitglieder von der Tagesordnung abgesetzt, dagegen beschlossen, den Minimal-Jahresbeitrag von 1 Thlr. auf 12 Sgr. herabzusetzen. In den Vorstand wurden wiedergewählt: Löwe-Calbe, Franz Duncker, Stadtrath Runge, der alte Ausschuß ebenfalls aufs neue bestallt. Die vier Resolutionen, welche ich Ihnen mitgetheilt habe, wurden mit der unwesentlichen Aenderung angenommen, daß in Position I. hinter den Worten „nicht österreichische Deutschland" eingeschaltet wurde: „auf friedlichem Wege".

— [Zolltarifreform.] Wie die „Nat.-Ztg." vernimmt, bereitet das Bundeskanzleramt gegenwärtig eine umfassende Vorlage für die Vereinfachung und für nicht unerhebliche Veränderung des Zollvereins-Tarifs vor. Es liegt im Interesse der Handelskammern, ihre Wünsche so schleunig als möglich an das Centralbüreau des deutschen Handelstags gelangen zu lassen.

* [Reform der Kreis- und Gemeindeordnung.] Beim Landtage sind 13 Petitionen um Reform der Kreis- und Gemeindeordnung eingegangen. Die Regierungsvertreter haben in der Gemeindecommission erklärt, daß die Regierung nicht abgeneigt sei, die Wünsche der Volksvertretung in Erwägung zu ziehen und auch die Reform vorzunehmen, für welche ein wirkliches Bedürfniß vorliege. Zunächst müsse mit der Fortbildung der Kreisverfassung vorgegangen werden, ehe an eine Reform der Gemeindeordnung gedacht werden könne. Die gutsherrliche Polizei aufzuheben, sei keine Veranlassung. Die Commission hat die Petitionen der Staatsregierung zur Berücksichtigung mit der dringenden Aufforderung überwiesen, noch in dieser Session eine neue Kreis- und Provinzial-Ordnung und ein Gesetz, betr. die Aufhebung der gutsherrlichen Polizei, vorzulegen.

* [Ueber den neuen Justizminister] wird der „Magdeb. Ztg." aus Hannover geschrieben: Seine juristische Befähigung ist über allen Zweifel erhaben und wird selbst von denen anerkannt, welche es ihm zum Vorwurf anrechnen, daß er es von je her vermieden hat, auf dem Thurmseile der hohen Politik Kunststücke zu machen. Der neue Justizminister ist eben kein politischer Charakter, sondern reiner Fachmann. Sein Fach aber versteht er aus dem Grunde. Eine ungeheure Arbeitskraft und den guten Willen, auf dem Gebiete der Gesetzgebung zeitgemäße Reformen einzuführen, bringt der neue Justizminister jedenfalls in sein neues Amt mit.

— [Die Ausgabepositionen für den Bundesmilitairetat] erweisen sich, wie man der „K. Z." schreibt, als nicht zureichend. Der Grund dazu wird in den hohen Getreidepreisen gesucht, welche bei der Aufstellung des Etats außer der Berechnung lagen. Es steht nun dahin, ob die Deckung durch Etatsüberschreitung (als Vorschuß auf folgende Jahre) oder durch Ersparnisse bei anderweilen Posten des Militairetats bewirkt werden kann.

— [Berufung in das Bundeskanzleramt.] Der „B.- u. H.-Z." zufolge wird mit dem Professor Becker, der vor einigen Jahren in der ministeriellen Presse thätig gewesen ist, wegen seines Eintritts in das Bundeskanzleramt verhandelt.

— [Graf zur Lippe] wird sich leider wohl nicht in das Privatleben zurückziehen. Nach der „B. u. H.-Z." würde der Chefpräsident des Obertribunals, Staatsminister a. D. Uhden, nach der Vereinigung des Oberappellationsgerichts mit dem Obertribunal in den Ruhestand treten und dann den Grafen zur Lippe als Nachfolger erhalten.

* [Mit neu erfundenen gezogenen Mörsern,] welche namentlich für die Küstenvertheidigung von Bedeutung sind, werden hier Versuche angestellt. Die Treffsicherheit dieser Mörser, welche bekanntlich bisher die schwache Seite der Wurfbatterien bildete, wird als der den gezogenen Geschützen um nichts nachstehend bezeichnet, und die Tragweite der Geschosse derselben als eine ganz enorme angegeben. Die Wirkung des Feuers einer derartigen Mörserbatterie, namentlich zu dem Zwecke der Küstenvertheidigung, aber läßt sich ermessen, da durch dasselbe ja nicht die eisenbepanzerten Schiffswände, sondern die weit schwächer geschützten Verdecke getroffen und bei der Sicherheit des Schusses Schlag um Schlag gleichsam unter einen Eisenhagel genommen werden. Das Laden dieser neuen Geschütze erfolgt übrigens ganz wie bei den gezogenen preuß. Kanonen vom Bodenstück aus, und besitzt das 6½' lange Broncerohr desselben dazu einen Keilverschluß. Die Elevation kann bis 75° bewirkt werden. Eben so sollen sich bisher die für diese neuen Mörser ebenfalls neu construirten Lafetten vortrefflich bewährt haben. Die Versuche sind natürlich noch zu keinem Abschluß gediehen, sondern werden wahrscheinlich diesen ganzen Winter hindurch fortgesetzt werden.

— [Das Chassepotgewehr.] Wenn man einem militairischen Berichterstatter der „N. A. Z.", der sich das Lager von Chalons angesehen hat, trauen darf, so ist Failly's Ausspruch: „Les Chassepots ont fait merveille" ernsthaft zu nehmen. Er schreibt: „Es hilft nichts, sich dagegen zu sträuben: das Chassepotgewehr ist dem preußischen überlegen. Wie weit uns diese Ueberlegenheit bei einem Zusammenstoß gefährlich werden wird, hängt lediglich von der Fertigkeit im Gebrauch desselben ab, und sich diese in dem Maße zu erwerben, wie es nothwendig ist, darin dürfte dem Franzosen sein lebhaftes Temperament und sein Mangel an Geduld und Ausdauer allerdings sehr hinderlich sein. Bei den Lagertruppen, welche, mit Ausnahme der Jäger, sämmtlich mit dem neuen Gewehr ausgerüstet waren, machte sich doch noch eine gewisse sehr begreifliche Unsicherheit bemerkbar. — Trotzdem wäre es thöricht, sich gegen die Vorzüge dieser Waffe zu verschließen. An Ladegeschwindigkeit übertrifft sie alle anderen Systeme. Die Zahl der Schüsse, welche im Einzelfeuer in der Minute gemacht werden können, beträgt bei Dreyse: 5, bei Snider und Joslyn: 6, bei Milbank, Remington, Rieler und Chabot: 7, und endlich beim Chassepot: 8. — Als weitere Vorzüge sind noch das geringe Gewicht (8½ Pfd.), das kleinere Kaliber, die dazu passende leichtere Munition, und als der wichtigste, die rasantere Flugbahn des Geschosses anzusehen. Da dieses sich bedeutend weniger über die Visirlinie erhebt, als das preußische Langblei (die Differenz beträgt z. B. bei 800 Schritt 5 Fuß), so wird die Zahl der Zufallstreffer dadurch wesentlich vermehrt. Dieser Vortheil tritt, vereinigt mit dem des schnellern Ladens, besonders wirksam bei Salven, beim Schnellfeuer, kurz bei allen Momenten auf, wo die Masse der Kugeln von Werth, und nebenbei das schnellere Gewehr das bessere ist.

— [Renn-Prämien.] In Berücksichtigung des Gutachtens der Vorstände des Rennvereins, sowie des Umstandes, daß die Erweiterung des Preuß. Staatsgebietes noch mehrere wichtige Rennplätze — z. B. Frankfurt a. M., Harburg u. A. — an Preußen gebracht hat, ist neuerdings eine Erhöhung des staatlichen Prämien-Zuschusses von 25,000 auf 50,000 Thlr. jährlich verfügt worden.

— [Der Bedarf Frankreichs an fremdem Getreide] ist ein so ganz außerordentlicher, und die Preise sind dort so hoch, daß die Transporte von ungarischem Weizen dorthin immer zahlreicher und größer werden. Die Gestellung des nothwendigen Wagenparks wäre zunächst Sache der österreichischen und ungarischen Bahnen, welche diese Frachten übernehmen; doch reichen die Kräfte derselben dazu bei Weitem nicht aus. Es haben deßhalb unter den übrigen betheiligten deutschen Bahnen wiederholt Vereinbarungen über eine Hilfsleistung stattgefunden, und ist von den letzteren ein großer Theil der Wagen für die von Oesterreich nach Frankreich durchgehenden Getreidezüge gestellt worden. Trotz aller möglichen Anstrengungen ist es eben so wenig gelungen, den französischen Consum zu befriedigen, als die auf den österreichischen, ungarischen und kroatischen Stationen vorräthigen Getreidelager zu entleeren. Allein auf dem Wiener Bahnhof liegen ca. 1 Million Centner Frucht. Neuerdings ist von der österr. Südbahn der Versuch gemacht worden, den Transport über den Brenner und Oberitalien zu leiten. Um die Transporte und die Wagenbeschaffung zu reguliren, fand am 1. December eine Berathung von Vertretern der betreffenden Eisenbahnverwaltungen zu München statt, und es ist dort eine abermalige beträchtliche Verstärkung der jenen Bahnen gewährten Hilfe beschlossen worden.

Dresden, 8. Dec. [Zur Begündung einer demokratischen Partei] in Dresden fand gestern eine von Wigard berufene Volksversammlung statt. Von 400 Erschienenen erklärten sich 136 zur Betheiligung an den Versammlungen, welche monatlich einmal stattfinden sollen, und zur Zahlung von monatlichen Beiträgen bereit. Wigard, Heubner, Petermann, Valteich und Walter wurden in den Ausschuß erwählt. Es wurde eine Resolution angenommen, worin die Wiedereinberufung der verfassungsmäßigen Volksvertretung nach dem Wahlgesetze von 1848, die Einführung des gleichen allgemeinen directen Wahlrechts mit geheimer Abstimmung gefordert wird. (T. B. f. N.)

München, 7. Dec. Prinz Alexander von Oldenburg hat sich mit der Prinzessin Eugenie von Leuchtenberg verlobt.

Oesterreich. Wien, 7. Dec. [Cartelvertrag zwischen Oesterreich und Frankreich.] Dem „Fremdenblatt" zufolge ist wegen der Auslieferung von Deserteuren ein Cartelvertrag zwischen Oesterreich und Frankreich angebahnt und soll derselbe dem Abschlusse nahe sein.

— 7. Dec. Im Unterhause überreichte der Abg. Mühlfeld eine Adresse von 46,324 Einwohnern Wiens gegen das Concordat. Die Vorlage, betr. die Vermehrung der Münzscheine von 12 auf 15 Millionen gegen äquivalente Einzahlung von Staatsnoten wurde dem Finanzausschuß überwiesen. — Das Haus verwarf die Aenderungen, welche das Herrenhaus an den Gesetzen, betr. die Vollzugsgewalt der Regierung, vorgenommen hatte, indem die Bestimmungen über das Recht das Kaisers, Gesandte zu entsenden, als nicht in dies Gesetz gehörig erklärt wurden. Auch die wesentlichen Abänderungen, welche das Herrenhaus im Verfassungsentwurf beschlossen hatte, wurden abgelehnt.

Wien, 8. Dec. [Conferenz.] Die „Debatte" sagt: Die definitive Antwort Italiens auf die Einladung zur Conferenz lautet zwar im Allgemeinen zusagend, jedoch unter Reserven, welche einer Ablehnung gleichkommen. Die Antwort enthält die ausdrückliche Verwahrung gegen jeden Versuch, Italien durch das Votum einer Conferenz ohne Programm, oder einer solchen, deren Programm ohne Zustimmung Italiens entstanden ist, in der Freiheit seiner Entschließungen zu beschränken. (T. B. f. N.)

—[Verbotene Druckschrift.] Auf Antrag der Staatsanwaltschaft ist die Weiterverbreitung der Broschüre: „Gepfefferte Briefe" von Friedrich Hecker verboten.

Niederlande. Amsterdam, 7. Dec. [Die zweite Kammer] hat alle Positionen des provisorischen Creditgesetzes angenommen. Die Entscheidung des Königs über das Demissionsgesuch des Ministeriums ist bis zur Stunde noch unbekannt.

England. London, 7. Dec. Die offizielle „Gazette" veröffentlicht die Ernennung Mr. Thorntons zum englischen Gesandten in Washington. — Bei dem Brande des Opernhauses am Haymarket sind keine Menschenleben verloren gegangen. — Im Unterhause interpellirte Bentinck die Regierung wegen eines angeblichen neuen Uebereinkommens zwischen Frankreich und Oesterreich in Bezug auf die Integrität der Türkei. Lord Stanley erklärte, es sei ihm von einem solchen Uebereinkommen nichts bekannt. Frhr. v. Beust habe bei seiner hiesigen Anwesenheit einige Andeutungen über die der Pforte zu ertheilenden Rathschläge gemacht, welchen die britische Regierung gebührende Aufmerksamkeit geschenkt habe. Weitere Schritte seien in dieser Angelegenheit bisher nicht geschehen. (W. T. B.)

— 6. Dec. [Die Abyssinische Expedition.] Aus den spärlichen Nachrichten, welche bisher von den Recognoscirungsmärschen des Obersten Merewether hieher gelangt waren, ließ sich doch mit ziemlicher Gewißheit die Schlußfolgerung ziehen, daß die Pionirtruppen den Einmarsch in das eigentliche Abyssinien auf zwei Wegen versucht haben: einmal in südöstlicher Richtung von Zullah aus durchs Gebirge nach Sanafeh, und zum andern Mal in zuerst westlicher, dann südlicher Richtung durch das Haddasthal, östlich von Halai gen Tohonda. Bestätigt werden diese Annahmen durch eine eben eingetroffene Depesche des Obersten Merewether, welche den zuerst angeführten Marsch beschreibt, und den anderen, als bevorstehend nennt. Das Schriftstück lautet: „Wir kommen eben von einer höchst interessanten und wichtigen Recognoscirung zurück, die wir von Koogmoglee [Kumoyle] den Paß hinauf bis 5 engl. Meilen von Senafee [Sanafeh] unternommen haben. Der Weg hatte einzelne sehr schwierige Stellen; doch haben unsere Sappeure ihn für Infanterie, Cavallerie, Maulthiere und Kameele schon leicht passirbar gemacht; und er wird meines Erachtens unsere Hauptroute bleiben, da er sofort zu einer guten Position auf dem abyssinischen Hochlande führt. Morgen brechen wir auf, um den Haddas zu untersuchen und thalaufwärts in die Nähe von Tekonda [Tohonda oder Dogonta] zu gelangen, ohne diesen Ort jedoch zu betreten oder die Einwohner zu compromittiren, indem wir uns in Verkehr mit ihnen setzten. Sir R. Napier's treffliche Proklamation wurde am 6. Nov. versandt, und ich hoffe die besten Folgen von ihr. Sobald der Herrscher Tigre's, jetzt Fürst Kassaj, gegen Theodorus im Aufstande uns beweist, daß er sich mit uns auf freundschaftlichen Fuß setzen will, brauchen wir keinen Anstand zu nehmen, sowohl Tohonda als Sanafeh zu besuchen; bis dahin aber wäre es ein Unrecht gegen die Bewohner dieser Orte, sie der Gefahr seiner Ungnade auszusetzen, ehe wir ihnen unseren Schutz gewähren können. Es war mir sehr bedauerlich, daß ich kein zweckentsprechendes Plateau vor den abyssinischen Hochlanden auffinden konnte; doch ließ ich mich durch die reiche Fruchtbarkeit des südwestlich von Massaua gelegenen Agametta-Plateau's täuschen und werde nun erst inne, was mir Niemand, wie es scheint, vorher zu sagen wußte, daß südlich von dem Breitengrade Massaua's die niedern Hügel mehr und mehr einen vulkanischen Ursprung verrathen; an manchen Stellen in solcher Masse, das der Pflanzenwuchs gleichen Schrittes abnimmt. Die hier gelandeten Truppen sind glücklicher Weise in vortrefflicher Gesundheit. Das dritte Regiment leichter Cavallerie hat Pferde am Fieber verloren, doch verschwindet die Krankheit jetzt, welche offenbar den Wirkungen der Seereise von Indien und den beengten Raumverhältnissen an Bord der Schiffe zuzuschreiben war.

— [Kloster-Skandal.] Ein Mr. Gutteridge hat bei Gelegenheit einer Vorlesung in dem Rathhause zu Birmingham vor einem zahlreich versammelten Publikum in der vorigen Woche eine Geschichte erzählt, welche die Runde durch die englischen Zeitungen macht. Im Frühjahr dieses Jahres habe ein Kaufmann seine mutterlose Tochter in ein Kloster gethan, um sie an einer unbedachten Heirath zu verhindern. Einige Mal habe er sie besucht, später aber sei ihm verweigert worden, sie zu sehen. Auf Grund magistratlichen Befehls habe er sodann ihre Herausgabe erlangt und beim Heimführen sei sie unterwegs im Wagen zum Erstaunen des Vaters eines Kindes genesen, dessen Vaterschaft dem Beichtvater zugeschoben wird. Die Sache erregt in der englischen Presse um so mehr Aufsehen, als sie durch ein hervorragendes Parlamentsmitglied dem Minister des Innern zur gerichtlichen Untersuchung vorgelegt worden ist.

— [Erdbeben.] Ein der Royal Mail Steam Company aus Havanna zugegangenes Telegramm meldet, daß am 2. Dec. in St. Thomas ein neues Erdbeben stattgefunden hat. Die See stieg um 40 Fuß. Viele Menschenleben sind zu beklagen, der Verlust an Eigenthum sehr bedeutend.

Frankreich. [Die Subscription für die französische Nordpol-Expedition] hat einen guten Fortgang; der „Moniteur" veröffentlicht heute die achtzehnte Liste mit Beiträgen aus allen Klassen.

Rußland. [Sibirische Pest.] In Tobolsk herrscht die sibirische Pest; es sind daran bisher 9 Menschen gestorben und 4720 Pferde, 356 Stück Rindvieh gefallen.

Italien. Florenz, 8. Dec. [Grabrede der Conferenz.] Die „Opinione" schreibt: Die Rede, welche Rouher im gesetzgebenden Körper gehalten hat, ist gleichsam die Grabrede der Conferenz. Die franz. Regierung hat jetzt eine clericale Politik inaugurirt; sie kann nicht beanspruchen, daß man ihr auf dieser Bahn folge. Unser Recht muß gegenüber denjenigen, welche es nicht anerkennen wollen, in feierlicher Weise von dem Parlamente bekräftigt werden.] (W. T. B.)

— 7. Dec. [Senat.] Torreasar hält fest an dem Rechte Italiens auf Rom und spricht sich dahin aus, daß die Conferenz nicht zusammentreten werde. Italien solle zwar nicht den europäischen Frieden stören, aber es dürfe auch nicht seinen Rechten entsagen. Menabrea erwiderte, er habe die Intentionen des Ministeriums bereits dargelegt. Die römische Frage biete in der That große Schwierigkeiten. Die Lösung derselben sei jedoch im Interesse Italiens und des Papstes gleich nothwendig. Mit Mäßigung und Verständigkeit werden wir eines Tages unser Ziel erreichen. Hierauf schlägt Torreasar folgende Tagesordnung vor: Indem der Senat Act nimmt von den Erklärungen des Conseilspräsidenten, geht er in der sichern Ueberzeugung, daß das Ministerium die Rechte der Nation aufrecht erhalten werde, zur Tagesordnung über. In der darauf erfolgenden Abstimmung wurde die letztere einstimmig angenommen. (W.T.B.)

Schweden und Norwegen. Stockholm, 2. Dec. [Das Leiden des Königs] kann jetzt als ganz beseitigt gelten, abgesehen von einer Schwäche, welche indeß bald schwinden wird. (H. N.)

Donaufürstenthümer. Bukarest, 6. Dec. Von Seiten der Reaction werden umfassende Versuche gemacht, bei den bevorstehenden Wahlen auf die Bevölkerung einzuwirken; es sollen an 20,000 Ducaten zu entsprechenden Zwecken gezeichnet sein. An der Spitze der reactionairen Bewegung steht der Metropolit von Jassy, welcher bereits in Folge der Ereignisse im April 1866 seiner Stellung enthoben war, dann aber vom Fürsten Carl begnadigt und wieder eingesetzt wurde. Man glaubt, eine zweite Entsetzung dieses Prälaten erwarten zu dürfen. (W. T. B.)

Türkei. Aus Athen v. 30. Nov. wird berichtet: Die Feindseligkeiten haben auf Candien wieder begonnen. Es hat zwischen den Türken und Christen ein Gefecht bei Laki (Candien) stattgefunden, in welchem die Türken geschlagen wurden. Ihre Munition und Lebensmittel fielen in die Hände der Insurgenten. Mehrere Todte blieben auf dem Kampfplatze. Die Auswanderung der Candiotischen Familien dauert fort. Die Zahl der bereits Geflüchteten beläuft sich auf 60,000. — Dem „Dresd. Journal" wird aus Wien gemeldet, der Sultan habe beschlossen, daß Aali-Pascha in Candia durch Fuad-Pascha ersetzt werden solle. Man vermuthet, daß dieser Personenwechsel die von den Mächten beantragte Zulassung einer internationalen Commission einleite. Dem Obercommandeur Hussein-Pascha sei es untersagt, die Offensive gegen die Aufständischen zu ergreifen. — Aus Candia wird berichtet, daß die Aufständischen entschlossen seien, die Waffen nicht niederzulegen und sich weigern, auf Unterhandlungen einzugehen. — Die Pforte soll sich mit der Eventualität beschäftigen, daß die bevorstehende Conferenz nach der römischen auch die orientalische Frage berathen werde. (T. B. f. N.)

Amerika. New-York, 27. Nov. Das Abgeordnetenhaus hat eine Resolution angenommen, durch welche General Grant aufgefordert wird, die mit dem Präsidenten gewechselte Correspondenz in Bezug auf die Entlassung seines Vorgängers Mr. Stanton dem Hause vorzulegen. Eine Resolution, betreffs vorzunehmender Untersuchung über die Zweckmäßigkeit einer sofort einzuführenden Reduction der Armee, ist von beiden Häusern angenommen. — Von der Majorität des Gerichtsausschusses wurde ein Bericht eingebracht. In demselben wird die Versetzung des Präsidenten Johnson in den Anklagestand befürwortet. Der Bericht fordert das Haus auf, den Präsidenten für folgende schwere Verbrechen und Vergehen anzuklagen: 1) weil er vernachlässigt habe den Con-

greß zusammenzurufen, als die Rebellion in sich verfiel; 2) wegen Usurpation der Macht des Congresses, indem er selbst versuchte, die insurectionellen Staaten zur Union zurückzuführen; 3) weil er ungesetzmäßige provisorische Regierungen im Süden eingesetzt und öffentliche Gelder zu deren Unterstützung verwendet habe; 4) für ungesetzmäßige Erhebung von Steuern im Süden; 5) weil er durch Proclamationen und Vetos die Wiederherstellung der Union gehemmt und versucht habe, den Congreß vor dem Volke herabzusetzen; 6) wegen Einmischung in Wahlen vermittelst Bestechung; 7) weil derselbe Rebellen gestattete, nationale Aemter zu bekleiden; 8) wegen unsetzlicher Zurückgabe von Eigenthum an Rebellen, Mißbrauchs seiner Gewalt durch Bestechung in der Besetzung von Aemtern, Entlassung von Beamten und Begnadigung von Bergehen, sowie für die den nationalen Truppen ertheilte Autorisation, Versammlungen loyaler Bürger in Louisiana auseinander zu treiben. — General Grant bezeugte, daß die vom Präsidenten Johnson adoptirten Maßregeln zur Wiederherstellung der Union wesentlich eine Fortsetzung der Politik Lincolns seien. (S. telegr. Nachr.) — Jefferson Davis stellte sich am 25. in Richmond zum Verhör; der Richter hat die Verhandlung bis zum 22. März vertagt, um den Oberrichter Chase in den Stand zu setzen, dabei den Vorsitz zu führen. — Berichte aus St. Thomas geben die Zahl der bei dem neuen Erdbeben am 2. d. Umgekommenen auf 1014 an. — Auf Hayti ist ein allgemeiner Aufstand gegen den Präsidenten Salnave ausgebrochen. — Eloin, der Secretair des Kaisers Maximilian, ist von Juarez amnestirt und in Freiheit gesetzt worden. Er hat am 20. November die Fahrt nach Europa angetreten. (T. B. f. N.)

Danzig, den 9. December.

* [Ernennung.] Der bisherige Landrath des Danziger Landkreises, Hr. v. Brandt, ist, wie wir hören, zum Polizeipräsidenten von Hannover ernannt worden.

* [Das Concert], welches am Sonnabend unter Mitwirkung einer Anzahl der vorzüglichsten musikalischen Kräfte zum Besten hilfsbedürftiger hiesiger Lehrerwittwen stattgefunden, hatte den großen Schützenhaussaal bis auf den letzten Platz mit einem gewählten Auditorium gefüllt, welches mit gespanntestem Interesse der trefflichen Ausführung des reichhaltigen Programms folgte. Sämmtliche Mitwirkende waren mit sichtlichem Eifer bemüht das Beste zu leisten und diese Bemühung wurde durchweg mit dem schönsten Erfolge gekrönt; das Publikum gab seine Befriedigung durch reiche Beifallsspenden zu erkennen. Eine detaillirte Besprechung der einzelnen Leistungen finden wir nicht angemessen; wir glauben aber im Sinne der geehrten Mitwirkenden selbst, wie in dem des Publikums zu handeln, wenn wir Hrn. Musikdirector Markull besondern Dank zollen für die meisterhafte Lösung der schwierigen Aufgabe, außer dem eigenen Vortrage zweier großer Concertstücke (von Beethoven und Schumann), noch sämmtliche Soli (11 an der Zahl) zu accompagniren. Da auch in pecuniärer Beziehung ein günstiges Resultat erreicht worden ist, so kann der humane Zweck als nach allen Seiten hin in erfreulichster Weise erfüllt bezeichnet werden.

* [Die jugendlichen Künstlerinnen] Fräulein Franziska und Ottilie Friese haben gestern vor einem gewählten Privatkreise gespielt und allgemeine Bewunderung erregt. Ihr Spiel zeichnet sich sowohl durch Energie, wie durch Anmuth aus und entspricht den Anforderungen an eine Virtuosität, welche nicht lediglich durch äußerlichen Glanz prunken will, sondern vielmehr im Dienste höherer künstlerischer Zwecke steht. Möge das talentbegabte Geschwisterpaar in dem zu morgen angekündigten Concerte diejenige Theilnahme finden, welche es in hohem Grade verdient. M.

* [Volkszählung.] Ueber die Resultate der Volkszählung in den Vorstädten Langefuhr, Leegstrieß und Neuschottland erhalten wir folgende Mittheilung: Langefuhr incl. Leegstrieß und Neuschottland hat zufolge der Zählung am 3. d. M. 2169 Einwohner. Davon sind männlich 1048 incl. Militär, weiblich 1121, Kinder männlich 335, Kinder weiblich 339; Das Religions-Bekenntniß ergiebt: 1128 Evang., 959 Kath., 37 Mennonitische, 34 Reform., 9 Israel., 2 Freireligiöse; Das 70. Lebensjahr haben 61 Personen erreicht, Rentiers existiren 35, die Anzahl der Häuser beträgt 172. Die Zählung am 3. Dec. 1864 ergab 1922 Einwohner, mithin am 3. Dec. 1867 mehr 247. Die bevölkertsten Häuser sind u. A.: in Neuschottland No. 21 mit 101 Einw., No. 20 mit 87 Einw., No. 22 mit 71 Einw., No. 23 mit 71 Einw., No. 12 mit 58 Einw., No. 24 mit 51 Einw., in Langefuhr No. 44 mit 67 Einw.

* [Selbstmord.] Sonnabend Mittags nahm sich der Arbeiter August Ferdinand Radau in der Küche seiner Wohnung, Hühnergasse No. 1, mittelst eines Pistols durch einen Schuß durch den Mund das Leben. Radau kehrte Vormittags 11 Uhr betrunken von der Arbeit zurück und äußerte zu seiner Frau, wie zu andern Bewohnern des Hauses seine Absicht, sich das Leben zu nehmen. Als Grund gab er an, daß er den zur Haft gebrachten Berg verrathen habe.

* In No. 4573 dieser Zeitung wurde bei Gelegenheit der Mittheilung über die diesjährige Bernsteinausbeute am Nehrunger Strande erwähnt, daß der Pächter ⅓ des Werthes für den gewonnenen Bernstein an Fundgeld gezahlt.

Wir werden ersucht, mitzutheilen, daß dies nicht richtig sei, daß der Pächter vielmehr die möglichst höchsten Preise für den abzuliefernden Bernstein zahlt und in besondern Fällen, bei Verheimlichung oder beabsichtigter Unterschlagung, dennoch bedeutend mehr als das gesetzliche Fundgeld gewährt.

* Von Elbing aus sind in den letzten Tagen Schritte geschehen, um den Bau einer Eisenbahn Güldenboden-Osterode 2c. zu erwirken. Die Vorsteher der Kaufmannschaft haben eine Deputation nach Berlin in dieser Angelegenheit abgesandt.

StS Aus dem großen Marienburger Werder. [Der letzte Kreistagsbeschluß.] Der Marienburger Kreistag hat unsere Gegend wieder um eine Hoffnung ärmer gemacht. Das Chausseeproject Tiegenhof-Neuteich-Dirschau-Marienburg ist abgelehnt worden, da 4 Stimmen an der nöthigen ⅔ Majorität fehlten. Unter den dagegen Stimmenden befanden sich aber nicht, wie ein hiesiges Localblatt mit fetter Schrift meldet, die beiden Vertreter der Stadt Neuteich, sondern diese Herren haben für die Chaussee gestimmt. Daß sich hier nun überall Stimmen erheben, um trotz dieses ablehnenden Votums eine Verbesserung unserer Verkehrswege durchzusetzen, ist natürlich; denn die Ueberzeugung bricht sich immer mehr Bahn, daß bei unseren jetzigen Communicationsmitteln der Kreis nicht nur an einem weiteren Aufblühen verhindert wird, sondern wirthschaftlich zurückkommen muß. In erster Reihe tröstet man sich nun mit der Hoffnung auf eine neue Kreisordnung, welche eine gleichmäßigere Vertretung der Kreiseingesessenen herbeiführen soll; andererseits erwartet man alles Heil von einer schon mehrfach zur Sprache gebrachten anderweitigen Zusammenlegung der Kreise, die sich jetzt in das Weichseldelta theilen; eine dritte nicht so in das Weite schweifende Meinung will durch die gesetzlich zulässige Vermehrung der Kreistagsmitglieder ein anderes Stimmenverhältniß herbeiführen. Auf noch realerem Boden steht ein von Tiegenhof ausgehender Aufruf, der zum Ausbau der Strecke Tiegenhof-Marienau unmittelbar Seitens der Interessenten auf eigene Kosten auffordert. Es wäre gewiß recht wünschenswerth, wenn auf diese Weise ein Stück Chaussee hergestellt werden könnte, aber leider ist es sehr wenig wahrscheinlich, da bei dem Mangel einer rechtlichen Verpflichtung Seitens der Adjacenten und bei der Unwahrscheinlichkeit einer irgend erheblichen Staats- oder Provinzialbeihilfe die Sache lediglich auf freiwillige Beiträge angewiesen ist. Sollte ein solches Unternehmen Aussicht auf Erfolg haben, so müßte wenigstens eine Strecke gewählt werden, die dem Bedürfnisse unserer Gegend in weiterem Umfange Rechnung trüge. Dieses Bedürfniß besteht besonders in einer Communicationsstraße für den Getreideabsatz. In dieser Hinsicht genügt aber keinesfalls eine Straße nach einem Orte, der gerade zur Zeit der schlechten Landwege durch das Zufrieren der Gewässer meist selbst von der übrigen Welt abgeschnitten ist, sondern es gilt einen Punkt zu erreichen, wo alle unsere Producte jeder Zeit zu möglichst vortheilhaften Preisen verwerthet werden können, und das ist hauptsächlich die Bahnstation Simonsdorf. Hat also ein Chausseeproject ohne Kreisbeihilfe Aussicht auf Erfolg, so ist es Simonsdorf-Neuteich, woran sich dann nach und nach andere Strecken anschließen könnten. Für den Verkehr mit Tiegenhof wäre dann eine Schiffbarmachung der Schwente am nützlichsten und — was die Hauptsache — am ersten ausführbar.

± Thorn, 8. Dec. [Verein zur Linderung des Nothstandes. Dankgottesdienst. Ein neuer Verein.] Der Nothstand, welcher sich auch hier in Wirkung des mehr und mehr eintretenden Mangels an Arbeit und der Theuerung der Lebensmittel sehr bemerklich macht, hat zur Gründung eines Vereins Veranlassung gegeben, welcher den schlimmen Wirkungen rechtzeitig begegnen will. Gestern waren in Folge einer Aufforderung der Herren Stadtrath Hoppe, Kaufmann A. Danielowski, Buchhändler Lambeck und Kaufmann Rob. Schwartz mehrere der wohlhabendsten und intelligentesten Bewohner unserer Stadt zu einer Besprechung zusammengetreten. Es wurde beschlossen, keine Suppenanstalt, sondern einen Consumverein der Art zu begründen, daß derselbe Lebensmittel, als Kartoffeln, Erbsen, Graupe 2c. ankauft und sie den wirklich bedürftigen Angehörigen der Arbeiterklasse für einen Preis abläßt, wie er in Jahren guter Ernte gewesen ist. Ganz arbeitsunfähigen Armen sollen Lebensmittel gratis gewährt werden. Das Deficit zwischen den Preisen des Einkaufs und des Verkaufs hofft man durch die Zuwendungen der bemittelteren Bewohner zu decken; ein Appell an den Wohlthätigkeitssinn dieser ist bisher noch nie erfolglos gewesen. Zur Ausführung dieses Projects wurde ein Comité gewählt, welches sich durch Cooptation zu erweitern hat. Gutem Vernehmen nach werden auch die städtischen Behörden die Frage in Erwägung ziehen, ob und wie in den bevorstehenden Monaten der hiesigen Arbeiterbevölkerung Gelegenheit zu Erwerb durch Arbeit zu bieten sei, da muthmaßlich die Arbeiten zur Ausführung der Eisenbahn Thorn-Insterburg schwerlich vor dem Frühjahr werden in Angriff genommen werden können. — Gestern Vormittag um 9 Uhr fand auf Veranlassung des Piusvereins in der St. Johanniskirche ein Dankgottesdienst wegen des Sieges des päpstlichen und französischen Militärs bei Montana statt, welcher sehr besucht war. — Die weiblichen Mitglieder der israelitischen Gemeinde haben einen neuen Frauen-Kranken-Verpflegungs- und Unterstützungs-Verein begründet, dessen Verwaltung von einem Frauen-Vorstand geführt wird. Der Verein dürfte einen großen Wirkungskreis nach unserer Ansicht nicht haben, da wir ein jüdisches Proletariat hier gar nicht haben. Das Armenwesen der Gemeinde ist vertrefflich organisirt. Nur arbeitsunfähige Gemeindemitglieder empfangen directe Unterstützung, allen anderen dagegen, welche noch arbeiten können, werden theils zinslose, theils zu verzinsende Darlehen gewährt, deren Abzahlung außerdem noch in mannigfacher Weise erleichtert wird. Für den letzteren Zweck ist aus freiwilligen Gaben ein nicht unbedeutender Capitalbestand aufgebracht, der sich durch jährliche Beiträge wohlhabender Gemeindemitglieder vermehrt.

* [Ernennungen.] Der Stadtrichter Engelbrecht zu Königsberg ist zum Stadtgerichtsrath daselbst ernannt worden. — Dem Huf- und Waffenschmied Jacob Florkowski zu Graudenz ist das Prädicat eines Königl. Hof-Huf- und Waffenschmiedes verliehen worden.

— [Telegraphen-Stationen] werden am 16. Decbr. c. zu Landsberg i. Ostpr., Heilsberg, Guttstadt, Domnau und Friedland, im Reg.-Bez. Königsberg, mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.

Vermischtes.

Paris, 6. Dec. [Der Prozeß der Fürstin Metternich gegen den „Courrier français"] kam heute vor das Zuchtpolizeigericht. Eine große Anzahl Damen der feinen Welt hatte sich eingefunden. Die Menschenmasse vor dem Justizpalaste war auch sehr bedeutend. Man glaubte nämlich, die Fürstin Metternich würde in eigener Person erscheinen. Das war aber nicht der Fall. Sie ließ sich durch ihren Anwalt vertreten, der einfach erklärte, daß die Fürstin keineswegs die Absicht habe, eine Verurtheilung zu erlangen; sie wolle nur für die Zukunft verhindern, daß die kleinen Journale sie zur Spielscheibe ihrer schlechten Witze machen. Der Anwalt widerlegte Einiges von dem, was man gegen sie vorgebracht, und läugnete, daß sie die Theresa in ihrer Loge aufsucht oder bei sich empfangen habe. Er giebt zu, daß sie einmal auf dem Maskenballe der großen Oper war, auch dem Souper des Prinzen von Wales im Café Anglais angewohnt habe, aber jedesmal sei sie in Gesellschaft ihres Gemahls gewesen. Der Vertheidiger der Angeklagten trat sehr behutsam auf, wie es denn überhaupt nicht zu dem Skandal kam, den Viele erwarteten. Der Vertheidiger meinte, Niemand läugne, daß die Fürstin Metternich sehr respectabel, mildthätig und tugendhaft sei. Niemand werfe ihr vor, daß sie keine ehrbare Ehefrau sei, aber es lasse sich auch nicht absprechen, daß sie sich etwas sehr excentrisch zeige. Er habe dies selbst bemerkt, als er vor einigen Jahren einer der Aufführungen einer Wagner'schen Oper angewohnt. Jeder habe dessen „schlechte" Musik ausgepfiffen, aber die Fürstin habe dem Trotz bieten wollen und ihre kleinen Händchen mit einer solchen Energie gegeneinandergeschlagen, daß es ihr beinahe gelungen sei, das Publikum umzustimmen. Das Urtheil des Gerichtshofes fiel jedoch ziemlich scharf aus. Vermorel erhielt 2 und Lepage 1 Monat Gefängniß. (K. Z.)

Wien, 7. Dec. [Die Vergiftung der Gräfin Chorinsky.] Es wird der „N. fr. Pr." neuerlich bestätigt, daß alle Nachrichten, welche von einem auch nur theilweisen Geständnisse des Fräulein v. Ebergenyi wissen wollten, vollständig aus der Luft gegriffen sind. Frl. v. Ebergenyi leugnet sogar die Reise, welche sie als „Baronin Vay" nach München gemacht haben soll, obwohl, nach allen aus München hieher gelangenden Mittheilungen, an der Identität der Baronin Vay mit Frl. v. Ebergenyi nicht mehr zu zweifeln sein dürfte. Heute ist übrigens ein neues Beweisstück in Betreff ihrer Münchener Fahrt an die Untersuchungsbehörde gelangt: die Aussage des Handlungsreisenden Umlauft, in dessen Gesellschaft das Frl. in München angekommen ist, und der das ihm (in Bozen) vorgelegte photographische Bild des Frl. v. Ebergenyi als das seiner Reisegefährtin erklärte. Es wird uns auch als eine Thatsache bestätigt, daß Frl. v. Ebergenyi sich von dem Atelier Angerer Cyankali verschafft hat, weil sie angeblich „zu ihrem Vergnügen" Photographie betrieben hat. Unter den in dieser traurigen Affaire als Zeugen verhörten Personen befindet sich auch der Polizei-Commissär Breitenfeld, bei welchem, lange vor der Münchener Katastrophe, der Oberlieutenant Gustav Graf Chorinsky sich darüber Raths erholte, was er zu thun habe, um sich von seiner in München lebenden Frau scheiden lassen zu können.

Wien. [Schnee.] Wegen eingetretener Schneeverwehung ist auf den Strecken Oedenburg-Kanizsa und Pragerhof-Stuhlweißenburg der Verkehr der Züge unterbrochen. Die Schneedecke erreichte in Wien am Freitag eine Höhe von 3—4 Zoll; an Stellen, wo Verwehungen stattfanden, häufte sich der Schnee einige Fuß hoch an. Zur Entfernung der Schneemassen aus der innern Stadt wurden ca. 1000 Arbeiter angenommen.

* [Ueber das Unglück auf der Sömmeringbahn] finden wir weder in österreichischen noch in süddeutschen Blättern eine Bestätigung. Wir nahmen die Nachricht aus dem „Pr. Staatsanzeiger."

London, 7. Dec. [Der Theaterbrand.] Nach dem officiellen Berichte über den Brand von „Her Majesty's Theatre" ist dasselbe mit seinem ganzen Inhalte beinahe vollständig zerstört. Die angrenzenden Häuser sind stark beschädigt; 23 Gebäude — darunter die Kunsthandlung von Graves und Agnew — haben Schaden erlitten durch die Vorrichtungen zum Löschen und das Fortschaffen von Sachen.

— [Frl. Fanny Janauscheck], welche sich mit einer Schauspielergesellschaft nach New-York begeben hat, macht dort gute Geschäfte. Sie verübte in New-York ein theatralisches Kunststück, womit sie den Jerrmann der beiden Grafen Moor in den „Räubern" überjerrmannt hat. Sie spielte nämlich in derselben Vorstellung von „Emilia Galotti" die Emilia und zugleich die Gräfin Orsina.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Decbr. Aufgegeben 2 Uhr 23 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

Roggen still,			Ostpr. 3½% Pfandbr. fehlt	fehlt
Regulirungspreis .	75½	75½	Westpr. 3½% do. . 76¼	76¼
Decbr.	75⅝	75⅝	do. 4% do. . —	82½
Frühjahr	73¾	73⅝	Lombarden 95⅝	95¼
Rüböl Decbr. . . .	10½	10 5/12	Oestr. National-Anl. . 55¼	55¼
Spiritus Decbr. .	20⅛	20⅛	Russ. Banknoten . . . 84⅛	84⅛
5% Pr. Anleihe . .	103⅛	103⅛	Danzig. Priv.-B.-Act. 112	112
4½% do. . .	96⅞	97	6% Amerikaner . . . 76⅛	76¼
Staatsschuldsch. . .	83½	83¼	Wechselcours London . —	6.24⅛

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 8. Decbr., Mitt. Effecten-Societät. Flau bei ziemlich großem Umsatz. Preußische Kassenscheine 105, Berliner Wechsel 105, Hamburger Wechsel 88⅜, Londoner Wechsel 119⅜, Pariser Wechsel 95⅛, Wiener Wechsel 97⅞, Oesterr. National-Anleihe 53⅜, 5% Steuerfreie Anleihe 48⅞, 4½% Metalliques 40½, Amerikaner 75⅞, Oesterr. Bankactien 660, Oesterr. Credit-Actien 176½, Bayerische Prämien-Anleihe 98⅞, 4% Badische Prämien-Anleihe 95¾, 1854er Loose 62, 1860er Loose 69¼, 1864er Loose 73¾.

Wien, 8. Decbr., Mitt. Privatverkehr. Unbelebt, flau. Credit-Actien 183,00, Staatsbahn 243,80, 1860er Loose 83,00, 1864er Loose 75,90, Galizier 206,25, Lombardische Eisenbahn 171,62, Napoleonsd'or 9,75½.

New-York, 7. Decbr., Abds. 6 Uhr. (pr. atlantisches Kabel.) Wechselcours auf London in Gold 109¾, Goldagio 36⅞, Bonds 107⅞, Illinois 133⅞, Eriebahn 71¾, Baumwolle 17¼, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 23.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. Decbr. 1867.

Weizen pr. 5100 ℔. fl. 610—820.
Roggen pr. 4910 ℔. 109—120/21 ℔. fl. 505—540.
Gerste, pr. 4320 ℔. kleine 105/6 ℔. fl. 384.
Erbsen pr. 5400 ℔. weiße fl. 456—474, grüne fl. 474.
Spiritus pr. 8000 % Tr. 21⅛ Rp.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.24⅛ Br. Hamburg 2 Monat 151 Br. Amsterdam kurz 142⅞ bez. Westpr. Pfandbriefe 3½ % 77 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4 % 82¾ Br.

Frachten. London 3s 9d, auch 3s 3d pr. Dampfer pr. 500 ℔. engl. Gewicht Weizen. Gent 1 Frcs. 60 Cent. pr. Last halbrunde und □-Sleeper.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 9. December. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115/16/17—119/120/121—122/124—126/127/128—129/130/132 ℔. von 95/100/105—110/115/117½—120/122½—125/127 bis 130—132½/134/135 Sgr. pr. 85 ℔.
Roggen 118—121/2—123 ℔. von 90—91—91½ Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Gerste, kleine 103/105—106/108 ℔. von 63/65—66/67 Sgr. pr. 72 ℔., do. große 106/108—110/113—116 ℔. von 64/65—66/67/68 Sgr. pr. 72 ℔.
Erbsen 75/80—82/82½ Sgr. pr. 90 ℔.
Spiritus 21¼ Rp. pr. 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Schnee und Frost. Wind: NW. Die Kauflust für Weizen war am heutigen Markte schwächer als am Schlusse der vorigen Woche; 100 Last wurden gehandelt. Bezahlt für 111/2, 113/4 ℔. fl. 600, fl. 630; bunt 121, 123 ℔. fl. 720, fl. 725, 125 ℔. fl. 735, 126 ℔. fl. 740; hellbunt 126 ℔. fl. 750, fl. 760, 126/7 ℔., 128 ℔. fl. 775, fl. 780; hochbunt 128/9 ℔. fl. 790 pr. 5100 ℔. — Roggen unverändert, 109 ℔. fl. 505, 117 ℔. fl. 525, 118 ℔., 118/19 ℔., 119 ℔. fl. 537 pr. 4910 ℔. Umsatz 30 Last. — Weiße Erbsen fl. 468 pr. 5400 ℔. — Große 106 ℔. Gerste fl. 390, 100 ℔. fl. 360 pr. 4320 ℔. — Spiritus 21⅛ Rp. bez.

Schiffs-Nachrichten.

* Laut Telegramm ist die Danziger Bark „Verein", Capitain Apreck, von Shields nach Alexandria bestimmt, nach 48 Tagen Reise dort glücklich angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 7. December. Wind: NO.
Gesegelt: Aaris, Katinka, England, Hafer.
Den 8. December. Wind: NO.
Angekommen: Wendt, Nestor, Chatham, Kohlen. — Lierau, Wilh. Linck, Shields, Kohlen.
Retournirt: Dinse, Lupus.
Den 9. December. Wind NW.
Retournirt: Brandt, Humboldt. — Jahnke, Carl Friedrich. — Grefberg, Enigheden. — Pallesen, Lovise. — Schwark, Sophia. — John, Zuriel.
Der Dunkelheit halber nichts zu sehen.

Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn: Hrn. Pfarrer Carl Heinersdorff (Gr. Schönau); Hrn. Gustav Becker (Königsberg). — Eine Tochter: Hrn. Schriftsetzer Rump (Ohra).

Todesfälle: Hr. Restaurateur Hermann Skelenzins, Frau Baronin v. Stosch geb. v. Petery (Königsberg); Frau Auguste Heering geb. Zwar (Danzig).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
8	4	335,13	— 1,2	NO. mäßig, dick mit Schnee.
9	8	337,80	— 3,4	NW. still, bewölkt.
	12	337,91	— 3,3	NW. flau, hell, bewölkt.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

Exquisitester Nahrungsstoff, feinster Wohlgeschmack und höchst wirksam zur Heilung.

Zweitausend Aerzte, viele Hunderte von Krankenheilanstalten verwenden für ihre Patienten zu deren Stärkung das Hoff'sche Malz-Extrakt-Gesundheitsbier und die Hoff'sche Malz-Gesundheitschocolade für Greis und Kind. Wo bei Säuglingen die Muttermilch durch ein Surrogat ersetzt werden muß, hat sich nach reiflichster Prüfung bedeutender Aerzte das Malzchocoladenpulver, wie es eben lediglich von dem Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. No. 1, ächt zubereitet wird, als das geeignetste erwiesen. „Wersitz, 10. Sept. 1866. Ich habe von Ihrem Malzchocoladenpulver soviel Gutes gehört, daß ich es bei einem schwächlichen Kinde von 4 Wochen sofort anwenden will ꝛc. Der Landrath Freymark. — „Ich habe mich überzeugt, daß es meinem Töchterchen gut bekommt." J. von Ohlen-Adlerskron in Kamnitz. — „Das mir vor 14 Tagen übersandte Malzextrakt-Gesundheitsbier übt die wohlthätigste Wirkung auf den Zustand meiner kranken Frau, deshalb verspreche ich mir eben solche Wirkung von Ihrem Malzchocoladenpulver für mein 12 Wochen altes schwaches Kind. Gust. Heyer in Schoensee." — Stadtberge, den 17. Juli 1867. Da ich mich von der Vortrefflichkeit Ihrer Malzgesundheits-Chokolade bei meinem Freunde überzeugt habe, so bitte ich um Sendung. Otto Breker, Kaufmann und Fabrikant.

Vor Fälschung wird gewarnt.

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halten stets Lager: Die General-Niederlage bei **A. Fast**, Langenmarkt No. 34, **F. E. Gossing**, Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke No. 14 in Danzig und **J. Stelter** in Pr. Stargardt. (9186)

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen in denjenigen Theilen unserer Nehrunger Forst, welche in den nächsten Jahre zum Abtriebe kommen, die Berechtigung zum Bernsteingraben zu verpachten, und zwar soll die Verpachtung je nach den Anträgen der Pachtlustigen, für die gesammten Flächen, für einzelne Bezirke oder für bestimmte Stellen erfolgen. Damit die Pachtlustigen sich vorher über die besonders bernsteinhaltigen Stellen unterrichten können, wollen wir denjenigen, welche sich dieserhalb bei unserem Oberförster Herrn **Otto** in Steegen melden und welche sich ihm gegenüber als zuverlässige Personen ausweisen, unter den ihnen von Herrn **Otto** bekannt zu machenden Bedingungen das Bohren nach Bernstein ohne Entschädigung gestatten. Das Verzeichniß der Forstflächen, auf denen solche Bohrversuche für jetzt angestellt werden können, ist in unserem III. Bureau und bei Herrn Oberförster **Otto** einzusehen. (10657)

Danzig, den 2. December 1867.

Der Magistrat.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Cornelius Mierau** ist Herr Rechts-Anwalt **Lipke** zum definitiven Verwalter der Masse ernannt. (10668)

Danzig, den 3. December 1867.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

In dem Concurse über das Vermögen der vereinigten Schneidermeister **A. Peters** zu Elbing ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 21. December cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 10 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. (10665)

Elbing, den 2. December 1867.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Von allen Spielen dieser Saison zeichnet sich das in der Plahnschen Buchhandlung erschienene **Storch-Mops-Frosch-Spiel** ganz besonders aus. Der Verfasser, ein bekannter Lehrer, der es versteht, der Jugend heitere und doch harmlose Beschäftigung zu verschaffen, hat, unterstützt von Fräulein Louise Thalheim, der Jugend hiermit ein höchst anziehendes heiteres Geschenk geboten, welches wir nur empfehlen können. D. R.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt Dr. **O. Killisch, Specialarzt für Epilepsie,** Berlin, Jägerstr. 75/76. **Auswärtige brieflich.**

Avis für Damen.

Mein seit fünfzehn Jahren bestehendes

Putz- und Modewaaren-Geschäft

werde ich wegen Ortsveränderung am 1. März 1868 aufgeben und habe deshalb mein anerkannt reichhaltiges Lager zum

Total-Ausverkauf

gestellt; für die bevorstehende

Weihnachtszeit und Ball-Saison

eine überaus passende Gelegenheit wirklich reelle und feine Modewaaren für und unter dem Kostenpreise zu kaufen.

J. W. Schüler,
Matzkauschegasse No. 8.

NB. Bei den fast täglichen Anzeigen von Ausverkäufen bemerke ich noch, daß mein Haus bereits anderweitig vermiethet, das Lager also unter jeden Umständen bis zum 1. März 1868 geräumt sein muß. (10687)

Das größte Lager von echten Wiener Meerschaum-Cigarrenspitzen.

Durch directe Einkäufe bin ich im Stande, die feinsten und geschmackvollsten Muster zu nur soliden Preisen abgeben zu können, darunter sehr werthvolle Stücke von 3 bis 10 Thlr. **Ganz echte Meerschaumspitzen in Etuis von 15 Sgr. an,** dieselben **ohne Etui von 5 Sgr. an.**

Die feinsten und neuesten **Tabacks- und Cigarren-Etuis, Tabacksdosen,** von den einfachsten bis zu den elegantesten von 1 Sgr. bis 5 Thlr. **Solinger Taschenmesser und Jagdmesser** aus der Fabrik von **J. A. Henkels von 5 Sgr. bis zu 3 Thlr.**

NB. Wiederverkäufern biete hierdurch Gelegenheit zu billigen und vortheilhaften Einkäufen. (10684)

Danzig, im December 1867.

Wilhelm Arndt,
Matzkauschegasse No. 5b.

10/4-breite Tischdeckentuche
empfiehlt
F. W. Puttkammer.

Winter-Mäntel

in den neuesten Façons, sowie die modernsten Mäntelstoffe von der Elle und die dazu passenden Garnirungen empfiehlt in großartiger Auswahl außerordentlich billig

Josef Lichtenstein.

Bei Einkauf von Stoff zu Mänteln werden selbe auf das Vortheilhafteste nach den neuesten Façons bei mir gratis zugeschnitten. (8338)

Schwarze Seidenstoffe

zu Kleidern und Mänteln von den billigsten bis zu den schwersten Qualitäten.
Als außergewöhnlich preiswürdig:
5/4 breite Taffete von **27½** Sgr an
1¾ do. do. = **1** Rthlr **10** Sgr empfiehlt

Josef Lichtenstein, Langgasse No. 28.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet habe.

Neben einer großen Auswahl der feinsten **Bijouterie-Waaren, Parfümerien, Marmor- und Alabaster-Sachen, Offenbacher Leder-Necessaires, Photographien und Photographie-Album** und vielen anderen nützlichen Gegenständen empfehle ich noch besonders mein großes Lager von **Jugendschriften, Bilderbüchern, Gesellschafts- und Kinderspielen, Bilderbogen,** neueste Muster von **Modellir-Cartons, Chocoladen-Scherze und -Figuren, Wachsstöcke, Christbaum-Leuchter und Lichte ꝛc.**

Außerdem als etwas Neues:

antike Holz-Schnitzereien

aus dem bayrischen Hochlande, sehr geeignet zu Festgeschenken; und bitte ich bei Bedarf Sich gütigst meiner zu erinnern. (10652)

J. W. v. Kampen,
Kalkgasse No. 6, am Jakobsthor.

Sämmtliche Weihnachts-Artikel, sowie Gegenstände für die feinere Küche, der Jahreszeit angemessen, empfiehlt unter Garantie der Güte zu den angemessen billigsten Preisen (10663)

A. Fast, Langenmarkt No. 34.

In Neufahrwasser wird ein gut geleg. Haus für 1- bis 3000 Thlr. von einem Selbstk. z. kauf. ges. Adr. unter No. 10672 in der Exped. d. Ztg.

Auf dem Dominium Sartawitz bei Schwetz steht eine Partie reichwolliger Böcke, große Staturen zum Verkauf. (10612)

Das Wirthschafts-Amt.

Auction
über
Schiffs-Inventarium-Gegenstände.

Dienstag, den 10. Dezember 1867,
Vormittags 10 Uhr,

werden die Unterzeichneten, im Auftrage des mitunterzeichneten Capitain J. Wilhelmsen, auf dem Hofe der Königl. Zoll-Expedition des Bahnhofes zu **Neufahrwasser** die von dem bei der Westmoole gestrandeten norwegischen Briggschiffe „Marie" geborgenen Inventariumsstücke in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen.

Das Inventarium besteht u. A. in 1 Anker, Ketten, Trossen, Segeln, stehendem und laufendem Tauwerk ꝛc.

Die näheren Bedingungen wegen der Verzollung werden bei der Auction bekannt gemacht.

J. Wilhelmsen,
Schiffs-Capitain. (10545)
F. Domke, A. Wagner,
vereidigte Schiffsmakler.

Auction
über
Schiffs-Inventariums-Gegenstände.

Mittwoch, 11. December 1867,
Vormittags 10 Uhr,

werden die Unterzeichneten im Auftrage des Capitain Halversen **auf dem Hofe des Kgl. Seepackhofes, Schäferei,** die von dem bei Großendorf gestrandeten norwegischen Schiffe „Hviften" geborgenen Inventariumsstücke in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen.

Das Inventarium besteht u. A. in 2 schweren Ankern (28 Ctr.), Kettenenden, 2 Kanonen, 1 fast neuen 8zöll. Kabeltau, Segeln, Trossen, stehendem und laufendem Gut, eisernen Davids, Gangspill ꝛc.

Die Bedingungen wegen der Verzollung werden bei der Auction bekannt gemacht.

F. Domke, A. Wagner,
vereidigte Schiffsmakler. (10592)

Donnerstag den 9. Januar 1868, Mittags 12 Uhr werden zu Wichorsee bei Culm 50 Stück Rambouillet-Negretti-Böcke meistbietend verkauft. Verkaufsverzeichnisse nebst Abstammungsregister werden auf Wunsch zugesendet. Die Besichtigung der Schäferei ist jederzeit gern gestattet.

Wichorsee, den 1. December 1867.
v. Loga. (10358)

Auf mein reichhaltiges Lager von

Oeldruckbildern

welches ich durch neue Zusendungen der **schönsten** Erzeugnisse dieses Artikels **wieder vielfach** vermehrt habe, mache ich hiermit ergebenst aufmerksam und empfehle diese **schönen Kunstwerke,** welche die Stelle wirklicher **Oelgemälde** vollständig ersetzen, ganz besonders bei **bevorstehendem Feste zu passenden Geschenken.**

Aecht vergoldete **Baroque-Rahmen** halte stets vorräthig. (9918)

Danzig. L. Saunier'sche Buchhandlung **A. Scheinert,**
Langgasse No. 20, nahe der Post.

Abonnements auf:
Schillers Werke, 12 Bände à 2½ Sgr.,
Göthes Werke, 30 Lieferungen à 2 Sgr.,
Lessings Werke, 15 Lieferungen à 2 Sgr.,
Brockhaus' Bibliothek der deutschen National-Literatur in Bänden à 10 Sgr.,
Deutscher Nationalschatz, 40 Lieferungen à 3 Sgr., enthaltend: Göthes, Schillers, Lessings Werke und Prämien,
Brockhaus' Conversations-Lexicon, 40 Lieferungen à 5 Sgr.
Classische Jugendbibliothek, in Lieferungen à 2½ Sgr.

werden stets angenommen und pünktlich ausgeführt durch (10555)

Th. Anhuth, Buchhandlung,
Langenmarkt No. 10.

Zu den bevorstehenden Weihnachts-Einkäufen erlaube ich mir mein reichhaltig sortirtes Waaren-Lager hiermit bestens zu empfehlen.

Dasselbe enthält Papiere aller Art, von den größten und feinsten bis zu den ordinairsten.

Sämmtliche übrigen Schreibmaterialien, wie Stahlfedern, Siegellack, Oblaten, Bleifedern, schwarze und farbige Dinten u. s. w.

Sämmtliche Zeichnen-Materialien, so wie Oelfarben und Maltuch für Künstler.

Ein große Auswahl feiner Leder-Waaren, als Brieftaschen, Notizbücher, Cigarren-Etui's, Portemonnais und Beutel, Albums zum Schreiben und für Photographien, Schreibe- und Zeichnen-Mappen mit und ohne Schloß.

Schul-Utensilien, Hefte mit und ohne Linien, Schultaschen und Tornister mit und ohne Seehund, für Knaben und Mädchen. (10609)

Ferner Handlungs- und Wirthschaftsbücher mit und ohne Linien und in verschiedenem Format, Gesangbücher, **Kalender für 1868,** Bilder-Bogen, Bilder-Bücher, Tuschkasten u. s. w.

W. F. Burau, Langg. 39.

Pariser Einsteckkämme

empfiehlt in größter und geschmackvollster Auswahl zu billigen Preisen (2787)

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38, Ecke der Kürschnergasse.

Das den **Rottenburg'schen** Erben zugehörige Grundstück Hundegasse No. 27 u. 28, welches die Hypothekenbezeichnung Hundegasse No. 92 führt und nach der Hintergasse durchgeht, soll auf den Antrag der Testaments-Vollstrecker aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft werden.

Zur Entgegennahme von Geboten habe ich einen Termin in meinem Bureau Hundegasse No. 95 auf

Montag, den 23. December c.,

Nachmittags 4 Uhr,

anberaumt, zu welchem ich Kauflustige einlade.

Die Kaufbedingungen und der Hypothekenschein können jeder Zeit in meinem Bureau eingesehen werden. (10528)

Danzig, den 4. December 1867.

Liebert,

Justiz-Rath.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.